

## **Das Riesige und auch das Prächtige wird ein Vorrecht auf die Bewunderung haben**

Kurt E. Becker im Gespräch mit Jacob Burckhardt

**KEB:** Herr Professor Burckhardt, lassen Sie uns über die Architekten und deren Kunst miteinander sprechen. Zu diesem Themenkomplex haben Sie eine sehr entschiedene Meinung.

**Burckhardt:** Von den *Architekten* hat vielleicht keiner eine so klar zugestandene Größe wie einzelne Dichter, Maler und so weiter sie besitzen. Sie müssen schon a priori die Anerkennung mit ihren Bauherren teilen; ein größerer Teil der Bewunderung strahlt auf das betreffende Volk, die betreffende Priesterschaft, den betreffenden Herrscher, – und dabei geht mehr oder weniger bewusst die Ansicht mit, dass Größe in der Architektur überhaupt mehr ein Produkt der betreffenden Zeit und Nation, als dieses oder jenes großen Meisters sei. Dazu wird auch der Maßstab das Urteil trüben, und das Riesige und auch das Prachtige wird ein Vorrecht auf die Bewunderung haben.

**KEB:** Sie vergleichen die Architektur nicht zuletzt mit der Malerei und mit der Bilderei.

**Burckhardt:** Ohnehin ist die Architektur vermeintlich unverständlicher als Malerei und Bilderei, weil sie nicht das Menschenleben darstelle; sie ist aber als Kunst gerade so schwer oder so leicht zu verstehen als diese beiden. Außerdem tritt aber noch dasselbe oder ein ähnliches Phänomen ein wie bei den üblichen Künsten; die Schöpfer der Stile, welchen man gerne die Größe beilegte, kennt man in der Regel nicht, sondern nur die Vollender oder Verfeinerer; so bei den Griechen nicht denjenigen Meister, welcher den Typus des Tempels feststellte, wohl aber den Iktinos und Mnesikeles; – im Mittelalter nicht den Baumeister von Notre Dame von Paris, welcher die letzten entscheidenden Schritte zur Gotik tat, wohl aber eine ziemliche Anzahl von Meistern berühmter Kathedralen des 13. bis 15. Jahrhunderts.

**KEB:** Die Renaissance als Epoche macht da einen Unterschied?!

**Burckhardt:** Anders bei der Renaissance, wo wir eine Anzahl berühmter Architekten genau kennenlernen, und zwar nicht bloß weil die Zeit näher und die Urkunden an sich viel zahlreicher und sicherer sind, sondern weil sie nicht bloß einen Haupttypus wiederholen, vielmehr stets neue Kombinationen schaffen, so dass jeder etwas Unabhängiges geben konnte, innerhalb eines zwar einheitlichen, aber höchst biegsamen Formensystems. Auch wirkt auf uns nach der damalige Glaube an diese Architekten, welchen man Platz, Material und unerhörte Freiheit gönnte.

**KEB:** Erwin von Steinbach, den Architekten des Straßburger Münsters, und selbstverständlich Michelangelo zählen Sie dazu?

**Burckhardt:** Eigentliche Größe aber wird im Grunde doch nur dem Erwin von Steinbach und dem Michelangelo zuerkannt, auf welche dann zunächst Brunellesco und Bramante folgen dürften. Freilich haben beide hiezu die Vorbedingungen des massenhaft Großen erfüllen müssen, und Michelangelo hat für sich, dass er den Haupttempel einer ganzen Religion erbauen durfte. Für Erwin spricht der bis jetzt höchste Turm der Welt, der gar nicht nach

seinem Plan ausgebaut ist, aber ohne diesen wäre seine Fassade mit der allerschönsten, durchsichtig gewordenen Gotik nie zu jenem ganz ausnahmsweisen und doch so wohlverdienten Ruhm gelangt.

**KEB:** Im Blick auf das Straßburger Münster hat das auch Goethe schon so gesehen.

**Burckhardt:** Michelangelo aber hat den schönsten Außenumriss und den herrlichsten Innenraum auf Erden mit seiner Sankt Peterskuppel erreicht; über ihn besteht zwischen der populären und der kunstgelehrten Betrachtung völlige Übereinstimmung.

**KEB:** Herr Professor, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

*Jacob Christoph Burckhardt, geboren am 25. Mai 1818 in Basel, gestorben am 8. August 1897 ebenda, war ein Schweizer Kulturhistoriker mit Schwerpunkt Kunstgeschichte, lehrte an den Universitäten Zürich und vor allem Basel, von Friedrich Nietzsche, der als Deutschlands jüngster Universitätsprofessor von Leipzig nach Basel gekommen war, als „unseren großen, größten Lehrer“ gewürdigt. Herausragend Burckhardts Studien zur Geschichte der Renaissance in Italien.*